

Erscheinung täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Geschäfts-  
Verwaltung:  
Sprengstrasse der Redaction  
Dienstag 10-12 Uhr.  
Mittwoch 4-5 Uhr.

Die in dieser Nummer  
enthaltenen Artikel sind  
ausserdem in der  
Redaction zu  
haben.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16.400.

Abonnementpreis (vierteljährlich) 6 1/2  
incl. Frachtporto 1 1/2  
durch die Post bezogen 8 1/2  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postförderung 25 Pf.  
mit Postförderung 45 Pf.

Einzelhefte 5 Pf. Zeitungs- 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. - Labelsänderung  
Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionstempel  
die Spalte 40 Pf.  
Zusätze sind stets an d. Expedition  
zu senden. - Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung proannuierend  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 384.

Freitag den 24. December 1880.

74. Jahrgang.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
Sonntag den 25. December nur Vormittags bis 9 Uhr  
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Bekanntmachung.

Zu Konstituierung der Districtsversammlungen und Vornahme der Vorschlagswahlen für die Districts-  
vorsteher ist von uns

Montag, der 27. lauf. Mon., Vorm. 11 Uhr

anderauert worden.  
Indem wir mit Bezugnahme auf die §§. 19 und 15 der neuen Armenordnung für die Stadt Leipzig  
die Herren Pfleger hiervon in Kenntnis setzen, fordern wir dieselben, soweit sie nicht gegen die Wahl-  
clamation eingewendet haben, hierdurch auf, zu gedachter Zeit im großen Saale der Centralhalle, woselbst  
die Wahlen stattfinden sollen, pünktlich sich einzufinden.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dentschel.

### Aus Oesterreich.

Die politischen Verhältnisse in dem großen  
Staatenconglomerate, welches man unter dem  
Namen „Oesterreich“ zusammenfasst, sind wenig  
erfreulicher Art. Die Regierung begehrt den alten  
Fehler, an welchem noch alle österrheischen Regie-  
rungen der letzten Jahre gescheitert sind: sie be-  
günstigt eine Nationalität auf Kosten der andern.

Die gegenwärtige Regierung, das Ministerium  
Lafay, ist slavensüchtig und hat speciell die  
Czechen in ihr Herz geschlossen. Sie sieht mit  
Gefallen in den lärmenden Demonstrationen dieses  
Volkes die Mittel der Deutschen zu einer noch stärkeren  
Entstärkung gebracht. Volkswirthschaft zu, aber freut sich  
gar über diese Art von Politik, die schließlich in  
wässrigen Scenen auf der Straße geistigen Nach-  
druck sucht, während über dem deutsch-österrheischen  
Liberalismus das Damoklesschwert des  
rigoros gebandhabten Gesetzes schwebt. Daß die  
politische Situation unter solchen Umständen  
sonderbar und verworren aussieht, ist nur zu be-  
greiflich.

Alle vernünftigen Leute in Oesterreich halten  
einen Gewandungswechsel im öffentlichen Leben für  
eine dringende Nothwendigkeit. Daß aber der  
bekannte Ritter von Schönerer der Reflex sei,  
der die Wiedergeburt der Monarchie herbeiführen  
werde, daran denkt glücklicherweise Niemand  
bisher und jenseit der Leitha. Um so verwunder-  
licher erscheint es, daß jetzt in Oesterreich Niemand  
mehr den Rath sieht, politische Reformen zu  
beantragen, als etwa dieser samose Ritter,  
der für den österrheischen Parlamentarismus  
ungefähr dasselbe darstellt, wie Herr von Ludwig  
für den deutschen.

Der Ritter von Schönerer hat neulich beantragt,  
das Wahlrecht in Oesterreich zu reformieren, und  
war will er das allgemeine gleiche und directe  
Wahlrecht haben. Damit ist es diesem Sensations-  
und Standaalpolitiker wohl schwerlich ernst; eben-  
wenig wie dem Ultramontanen, der seinen Antrag unter-  
stützt haben. Bisherlich ist der Antrag aus ver-  
schieden „tactischen“ Gründen gestellt, aus denen  
einst die Ultramontanen im preußischen Abgeord-  
nethause die Einführung des allgemeinen Wahl-  
rechts beantragten. Obgleich es zweifellos, daß  
der Antrag abgelehnt wird, denn die Wahrheit  
im österrheischen Abgeordnetenhaus wie im Reichs-  
rath hält consequenter Weise an dem bisherigen  
Wahlrecht fest.

Der Ritter von Schönerer ist wie die Berliner  
Centrumsführer ein Demagog, der, auf den Seelen-  
lang nachgehend, um die Wahl seiner Mittel nicht  
verlegen ist. Wir müssen aber doch unsere Ueber-  
zeugung dahin aussprechen, daß gerade in Oester-  
reich es nöthig ist, daß etwas Raum geschaffen  
werde für eine freiere Bewegung. Das gegen-  
wärtige Wahlrecht ist die parlamentarischen  
Körperschaften aus den künftigen Interessengruppen  
zusammen und dieser Zustand ist es, der einen  
wahrhaftigen und für alle Bestandtheile des  
Reiches vorteilhaften freiwirtschaftlichen Ausgleich  
zwischen den einzelnen Völkern verhindert.

Eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts würde  
die Verhältnisse erleichtern. Sie würde den  
Anfang abgeben zu einem freieren politischen  
Leben, das endlich einmal die dumpfe und  
stagnante Atmosphäre beseitigen würde, die wie ein  
bedrückendes Wip auf Oesterreich lastet.  
Einem solchen Umwandlungsprocesse will freilich  
der Ritter von Schönerer nicht herbeistehen; es ist  
ihm vielmehr nur um einen parlamentarischen  
Standaal zu thun, der sich, wie Schönerer hofft,  
an der Bewältigung des Antrags knüpfen wird.  
Traurig ist es, daß man die wichtigsten Fragen auf  
diese Weise behandelt und daß in demselben Lande,  
wo vor 100 Jahren Josef II. seine kühnen und  
hoffnungsvollen Reformen begann, ein politischer  
Don Quixote wie der Ritter von Schönerer der

Einige ist, welcher es wagen darf, Reformen im  
Sinne der Zeit zu verlangen.

Alle Leute von Einfluß, welche jetzt in Oester-  
reich dem Uebelthum und dem Feudalismus Vor-  
schub leisten, erweisen wahrlich ihrem Vaterlande  
den schlechtesten Dienst, den man sich denken kann.  
Wenn die von dem Ministerium jetzt beliebte Vor-  
zuzugung einzelner Nationalitäten weiter geht,  
wird Oesterreich in sich zerbröckeln. Und das ist  
um so bedenklicher, als der Panславismus und  
seine Vorposten immer weiter nach Westen vordringt,  
so daß Oesterreich jetzt die letzte Vormauer gegen  
dieselben bildet. Freilich, eine schwache Vormauer,  
wenn in derselben ein Culturvolk vom Schlage  
der Czechen durch seinen Terrordemismus sich die Ober-  
hand zu verschaffen weiß.

### Politische Uebersicht.

Leipzig, 23. December.

Von einem Reichstagsabgeordneten aus Süd-  
deutschland, der wiederholt im Parlament das  
Wort in auswärtsigen Angelegenheiten  
ergriffen, wird uns geschrieben: „Der französische  
Vorschlag, daß die europäischen Mächte die Säch-  
sische Regierung zur griechisch-türkischen Differenz durch einen  
Schiedsspruch in die Hand nehmen sollen, ist  
eine letzte Verzweiflungsaussicht der Friedens-  
partei, um diese Angelegenheit den Kammern bei-  
bringen Wiederaussetzung am 11. Januar l. J.  
in einer schlichten und nach keiner Seite com-  
promittirenden Gestalt darlegen und zugleich  
eine Art von Erfolg anzuweisen zu können. Bei  
dem großen Interesse, welches die deutsche Regierung  
jederzeit an dem Tag legt, die französische Friedens-  
partei auf alle mögliche Weise zu stützen, ist die  
freundliche Aufnahme des Vorschlags in Berlin  
wohl zu erklären, während andererseits das eng-  
lische Cabinet in noch viel dringenderen Umständen  
nach diesem rettenden Strohhalm greift. Daß  
sich dabei irgend Demand der Täuschung hingibt,  
es ließe sich auf diesem Wege wirklich zum Ziele  
gelangen, ist nicht wohl anzunehmen. Abgesehen  
davon, daß es ganz unersichtlich ist, über welche  
Streitfrage denn eigentlich der Schiedsspruch der  
Mächte ergehen soll, nachdem dieselben im Juni  
sich für eine genau bestimmte Grenzlinie aus-  
gesprochen und im August der Pforte jede  
Modification derselben rundweg abgelehnt  
haben — abgesehen davon ist es auch praktisch  
gar nicht zu erwarten, daß die Pforte gemäß  
der von deutscher Seite nachdrücklich gestellten  
Vorbedingung sich dazu verstehen sollte, dem  
Schiedsspruch sich zu unterwerfen. Derselbe könnte  
doch auf nichts Anderes hinauslaufen, als zwischen  
ihrem letzten Angebot und dem Vorschlage der  
Berliner Conferenz irgendwie und wo eine Mittel-  
linie zu ziehen. Derartige Concessionen würden  
sich die türkischen Staatsmänner vielleicht im  
äußeren Falle abdröhnen lassen, aber nicht im  
Vorans in die Hände derselben Mächte geben, welche  
auf der Berliner Conferenz die Bestimmung des  
Berliner Vertrages so weit als möglich zu Gunsten  
Griechenlands angelegt haben. — es möchte denn  
sein, daß der Pforte unter der Hand Zusicherungen  
gegeben würden, welche den Schiedsspruch zu  
reiner Komödie und zur bloßen Dichtung für den  
Rückzug aus der in diesem Sommer genommenen  
Position machen würden. Allen Anschein nach  
aber ist die Sache nur darauf angelegt, die euro-  
päische Diplomatie auf einige Wochen oder Monate  
mit Anstand zu beschäftigen, bis die französische  
und die englische Regierung über ihre schließlichen par-  
lamentarischen Schwierigkeiten hinaus oder  
daran gescheitert sind; und vielleicht ist damit der  
Nebenweg verbunden, der griechischen Regierung  
den vorläufigen Rückzug aus der gekämpften  
Angriffsstellung zu erleichtern.“  
Wir weisen mit Vergnügen darauf hin, daß  
sich in Frankreich in letzter Zeit der Sinn für

Bekanntmachung.  
Der Preis der in dieser Gasanstalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissariatsweise übertrugen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Centner  
locos Gasanstalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

908 Mark  
find mir durch Herrn Carl Linnemann für die Schatzkammer des Polizeiamtes heute zugestellt worden.  
Ich bekenne dies hiermit dankend.  
Leipzig, den 22. December 1880.  
Dr. Häber.

Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für  
Notirung der Productenpreise.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiehl)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Die Handelskammer.  
Dr. Bachsmuth, Vors. Dr. Gensel, S.

Bekanntmachung.  
Der Preis der in dieser Gasanstalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissariatsweise übertrugen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Centner  
locos Gasanstalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für  
Notirung der Productenpreise.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiehl)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Bekanntmachung.  
Der Preis der in dieser Gasanstalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissariatsweise übertrugen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Centner  
locos Gasanstalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für  
Notirung der Productenpreise.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiehl)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Bekanntmachung.  
Der Preis der in dieser Gasanstalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissariatsweise übertrugen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Centner  
locos Gasanstalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für  
Notirung der Productenpreise.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiehl)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

Bekanntmachung.  
Der Preis der in dieser Gasanstalt producirten Coals, deren Verkauf Herr Louis Meißner  
hier commissariatsweise übertrugen ist, beträgt vom heutigen Tage an für jeden Centner  
locos Gasanstalt 70 Pfennige und einschließlich des Fuhrlohns bis an das Haus 85 Pfennige.  
Leipzig, den 24. December 1880.

Ergänzung des Börsenvorstandes und der Commission für  
Notirung der Productenpreise.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Börsenvorstand an Stelle des aus  
Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Kammerath Anton Meyer Herr Emil Röder (Firma  
Beiter & Co.) und in die Commission für Notirung der Productenpreise an Stelle des Herrn Guido Holz,  
welcher krankheits halber sein Amt niedergelegt hat, Herr Georg Schröder jun. (Firma J. G. Stiehl)  
gewählt worden und eingetreten sind.  
Leipzig, den 23. December 1880.

1.108,70 G.  
kl. fehl.  
kl. fehl.  
kl. fehl.  
p. 1/780  
m. Comp.  
p. 1/78  
Stück  
A. 86 P.  
A. 217 P.  
A. 508 G.  
1.800 G.  
D. 300 P.  
1.661 G.